



© Annett Zühlke

Von Claudia Blaurock

# editorial

**K**inder suchen ganz natürlich lieber den Schatten unter Bäumen als unter Sonnensegeln, sagte mir letztes eine Kitaleiterin bei der Abnahme der Pflanzung. Gerade in der Kita, in der wir versucht hatten, drei wunderschöne, mehrstämmige ca. 60 bis 70 Jahre alte japanische Fächerahorne umzupflanzen. Doch die Kosten schienen zu hoch, die Vergabe wurde gestoppt. Das Ergebnis: Für ein Drittel höhere Kosten wurden Sonnensegel angeschafft, welche – bis auf ein paar Quadratmeter Schatten – keine größeren Benefits aufweisen.

Eine von mehreren Situationen, bei denen mich in den letzten Monaten das Gefühl der Ohnmacht überkam sowie das Empfinden, nicht gehört zu werden und wichtige Gelegenheiten verpasst zu haben, weil: den Pflanzen (immer noch) nicht der Wert beigemessen wird, den sie verdienen.

Aber wie können wir unsere Altbäume besser schützen?

Von Baumexperten hört man gerade öfter, dass ein neugeplanter Baum wahrscheinlich keine 70 bis 80 Jahre mehr alt werden wird. Das Potential, welches ein Altbaum entfalten kann, ist immens: Luftreinigung, Temperaturreduzierung durch Verdunstung und Schatteneffekt, Binden von CO<sub>2</sub> und Produktion von Sauerstoff sowie Lebensraum für viele Tiere. Um den Verlust eines Altbaumes auszugleichen, bedarf es hunderter Neupflanzungen und damit einhergehend eines hohen Maßes an Pflege. Oft wird dies unterschätzt. Kaum ein/e Auftraggeber/in ist noch bereit, für langfristige und fachgerechte Pflege tiefer in die Taschen zu greifen. Und noch ein Problem: Wohin mit den vielen Bäumen im ohnehin schon begrenzten Stadtraum?

Deswegen: Retten, was zu retten ist!

Wir müssen uns bereits in die Diskussionen um die Gebäudepositionierung einbringen. Ein Neubau muss mit der unmittelbaren Umgebung und somit auch mit den vorhandenen Pflanzen geplant werden. Ein Altbaum ist ein teures Gut, dessen Wert ihm auch zugestanden werden muss – auch von Seiten der Architektur und Stadtplanung. Nicht nur Allee- und Parkbäume gilt es zu schützen. Mehr noch sind jene Pflanzen, welche spontan auf Brachflächen entstehen und gen Himmel »streben«, umso schützenswerter, sind sie doch am Standort besonders etabliert und dadurch robuster.

Und wenn es dann doch zu Neupflanzungen kommt, ist es umso wichtiger, auf die klimaangepassten und trockenheitsresistenten Arten zu setzen. Pflanzungen, wie wir sie gewohnt waren, z. B. als monochromer Block oder Allee, haben ausgedient. Sie sind über viele Jahre nicht effizient und aufgrund der oft pflegebedürftigen Auswahl finanziell ein Desaster für Eigentümer und Kommunen.

Viele suchen verzweifelt nach praktischen Möglichkeiten, dem Klimawandel zu begegnen. Dazu müssen wir aus der Komfortzone heraus und den Blick über den Tellerrand wagen. Von den »alteingesessenen« heimischen Arten, mit welchen vor allem Behörden gern liebäugeln, können nur wenige mit den derzeitigen Bedingungen mithalten. Der Fokus sollte auf einer Mischung von Pflanzen liegen, welche Hitze, Trockenheit und Starkregen standhalten. Die nun dringend notwendigen »robusten« Pflanzen finden wir in vielen Teilen der Erde. Die Frage ist: Wo gibt es ähnliche Lebensbereiche in unseren Breiten? Wie können wir von ihnen lernen?

Lange wurde gegen die Natur gearbeitet. Unsere Beobachtungen und unser Wissen helfen uns jetzt, sensibler mit ihr umzugehen und die Dinge zu verändern.

Claudia Blaurock, Landschaftsarchitektin bdla. Blaurock Landschaftsarchitektur, Dresden, bdla-Fachsprecherin Pflanzenverwendung.

**bdla** Bund Deutscher  
Landschaftsarchitekt:innen

»Kooperation« lautet das Thema der 5. bdla-Entwerfertage, die am 13. und 14. November 2023 in Berlin stattfinden.

Ökologie trifft Stadt, trifft Landschaftsarchitektur, trifft Kunst, trifft Architektur, trifft Konstruktion, trifft Design. – Komplexe Anforderungen bedingen neue Konzepte für das gemeinsame Entwerfen in der Freiraumplanung wie auch in anderen Planungsdisziplinen. An den beiden Veranstaltungstagen stellen Gestalter:innen aus verschiedenen Disziplinen ihre Erfahrungen und Beispiele für innovative Kooperationen vor. Weitere Informationen unter [www.bdla.de](http://www.bdla.de)